Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 71 (1984)
Heft: 11: Das darstellende Spiel in der Schule

Artikel: Im darstellenden Spiel Sprache erfahren
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531765

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- Auf Wunsch einiger SADS-Mitglieder, die mehrere SADS-Kurse besucht haben, wird gegenwärtig eine festere *Spielgruppe* gebildet, in der kontinuierlich und längerfristig zusammengearbeitet werden kann. (s. Ankündigung in SPIELPOST, Nr. 14, Juni 84)
- Stete und wichtige Impulse vermittelt die SADS durch die *Kurse,* die im Laufe der Jahre das weite Fachgebiet fast vollständig abdecken. Gegenwärtig ist in der SPIELPOST ein Kurs des bekannten Mimen René Quellet ausgeschrieben.
- Unter grosser Beteiligung wurde im November 83 an einer grösseren *Tagung* nach 10 Jahren SADS-Tätigkeit Rück- und Ausschau gehalten. Nach Referaten über die Schweizer Schul- und Schulspielsituation gaben ausländische Fachleute – Renier Niens, Utrecht und Hans-Wolfgang Nickel, Berlin – einen Überblick über das Schulspiel-Eldorado Holland, resp. über die weitentwickelte Grundlagenarbeit an der Berliner Hochschule. In mehreren Gruppen wurden Schweizer Erfahrungen ausgetauscht. Spielgruppen – auch aus einem Heim für Schwererziehbare und aus dem Bereich der Jugendlichen und der Freizeit – brachten anschauliche Beispiele. Gegenwärtig wird an einer *Dokumentation* der Tagung gearbeitet.
- Eine wichtige Vermittlungs-Funktion hat die *SPIELPOST,* die Zeitung der SADS, die vierteljährlich über neue Entwicklungen, über Kurse und über die Schweizer und die internationale Schultheater-Szene berichtet. Sie enthält auch stets Erfahrungsberichte und Spielanleitungen.
- Jährlich einmal gibt die SADS *Werkmappenbeiträge* heraus, in denen ein Gebiet ausführlich zur Darstellung kommt.

Trotz der allseits günstigen Aufnahme ihrer Tätigkeit und der sichtbaren Fortschritte, sieht die SADS noch ein weites Tätigkeitsgebiet vor sich. Dank der Beiträge von Pro Helvetia und des Migros-Genossenschafts-Bundes – von Erziehungsbehörden hat die SADS noch immer keine Beiträge erhalten – wird sie auch weiter tätig sein können.

Es gilt, über Spielformen und Anwendungsgebiete zu informieren, Behörden vom erzieherischen Wert des Schulspiels zu überzeugen, Verbindungen zwischen Interessierten zu schaffen, auf besonders gelungene Arbeiten hinzuweisen, die Kontakte mit dem Ausland zu vermehren, es gilt nicht zuletzt, die Lehrer zu ermutigen. . .

Diese Tätigkeit wird noch grösseren Widerhall finden, wenn noch mehr Lehrer und Behörde-Mitglieder, mehr Schulgemeinden und Schulhäuser *der SADS beitreten* oder *die SPIELPOST abonnieren* und die SADS zu immer neuen Dienstleistungen – Leistungen im Dienste der Kinder und der Schule – herausfordern.

Auskünfte bei:
Sekretariat SADS, Winkelwiese 4, 8001 Zürich

Im darstellenden Spiel Sprache erfahren

Im neuen Sprachlehrmittel «Welt der Wörter»* von Walter Flückiger und Max Huwyler hat das darstellende Spiel seinen wichtigen Platz; das darstellende Spiel also nicht als «Sache nebenher», sondern integriert in den Sprachunterricht.

Die Tatsache, dass erstmals das darstellende Spiel systematisch bei der Entwicklung eines Lehrmittels einbezogen wurde, darf als Meilenstein betrachtet werden.

Wir zitieren aus dem Lehrerkommentar «Bemerkungen zum darstellenden Spiel im Unterricht»; dazu geben wir drei Beispiele, die via Darstellung zu sprachlichen Erfahrungen und Erkenntnissen führen.

* Walter Flückiger/Max Huwyler: «Welt der Wörter 1»; Lehrmittel für das 7. Schuljahr; Zürich 1983; Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

Grundsätzliche Bemerkungen zum darstellenden Spiel im Unterricht

Im darstellenden Spiel werden auf einer spielerischen Ebene Wahrnehmungen und Ausdruck, Impression und Expression in ständiger Wechselwirkung erfahren.
Dem darstellenden Spiel kommt im Sprachunterricht ein hoher Stellenwert zu, nicht nur, weil Spiel den Unterricht in vielen Bereichen belebt, sondern auch, weil durch das Mittel der Darstellung kommunikatives Verhalten transparent wird, einerseits für den Darstellenden, andererseits für den Beobachter, der die (vor-)gespielten Modellsituationen beobachtet und reflektiert.
Die folgenden Ausführungen zeigen, wie das darstellende Spiel im Unterricht eingesetzt werden kann, geben einen Abriss über mögliche Spielformen und weisen hin auf Auswirkungen des darstellenden Spiels auf die Sprech- und Verständigungsfähigkeit der Schüler.

Die Schüler als Spieler
- handeln: Agieren bedeutet nicht nur «darstellen», sondern auch handeln, (be-)wirken, bewegen, auch geistig bewegen.
- reagieren als Mitspieler auf die Partner, auf ihre Sprache, Gesten, Haltungen, auf die gegebene oder selbst gefundene Situation, allenfalls auf den damit verbundenen Text.

Die Schüler als Zuschauer
- schauen, beobachten, werten, deuten.
- sehen und hören, wer was auf welche Weise sagt.
- beobachten, wie die Spieler aufeinander reagieren.
- achten darauf, was das Spiel bei ihnen selbst auslöst.

Die Schüler als Zuschauer lernen, auf die vorgespielten Szenen einzugehen und sie zu deuten; sie versuchen zu verstehen, was die spielenden Schüler bewusst oder unbewusst durch ihr Spiel ausdrücken. Die Zuschauer sehen und hören oft mehr – und anderes – als was die Spieler beabsichtigen.

Spiel und Sprache
Wer spielt, fragt nicht nach dem Sinn des «Spielzeuges», sondern nach den Möglichkeiten, die ihm der Spielgegenstand eröffnet. Wer mit der Sprache spielt, dem öffnet sich der Blick für die Möglichkeiten und Grenzen von Sprache und Verständigung ganz allgemein. Wesentlich ist dabei die Freude am Gestalten: am Sprechen, am Verwandeln, am Finden und Erfinden, auch am Schweigen und am Zuhören.

Gesprochene Sprache
Im Spiel erleben die Schüler die gesprochene Sprache mit all ihren Nuancen und Zwischentönen. Sie merken, wie sehr die Sprechweise (im weitesten Sinn) das Gesagte beeinflusst.
Die Schüler lernen dabei hören, das heisst, hörend differenzieren. Wie wichtig die Schulung des Hörverstehens ist, wird besonders im Zusammenhang mit den elektronischen Massenmedien offensichtlich: Wie spricht beispielsweise der Nachrichtensprecher am Radio, am Fernsehen, wie der Teilnehmer an einem Gespräch, wie ein Sprecher im Werbespot usw.?
Das darstellende Spiel fordert die Anteilnahme am gestellten oder selbstgewählten Thema heraus. Spiel ohne «Interesse» ist nicht möglich.

Geschriebene Sprache
Das Spiel mit der Sprache überhaupt, das darstellende Spiel im besonderen, fördert die Verbalisierungsfähigkeit. Die Schüler merken im Spiel, hauptsächlich im szenischen Spiel, sei es als Spieler, sei es als Beobachter, wie stark das «Wie» und das «Was» sich gegenseitig beeinflussen. Die Spieler passen sich in Wortwahl und Formulierung, im Stil ganz allgemein, den Mitspielern und der Situation an. Stilbrüche werden in der Darstellung offensichtlich.
Die Schüler bekommen ein Gefühl für Handlungsabläufe. Das Gestalten von Handlungsabläufen erleichtert zudem den Zugang zu dramatischen Texten aller Art: zu Dialogen im szenischen Spiel, zu Dialogsequenzen in Erzählungen, zu Balladen, Hörspielen, Filmen.

Zeichnerisch dargestellte Kommunikationssituationen, die Anlass und Anreiz zum improvisierenden Gestalten sind.

Bahnhofhalle
- Was geschieht in den einzelnen Gruppen?
- Wer reagiert auf wen und was?
- Worüber sprechen die Gruppen?
- Was hört man in der Halle?

Zeichnung: Daniel Zimmermann (Ausschnitt)

Schön warm, heute morgen

Ein Fischer (F) und eine weitere Person (B) stehen am Wasser.
Zuerst bleibt es eine Weile ruhig.
Der Fischer blickt während der ganzen Szene aufs Wasser hinaus.
B: Schon etwas gefangen?
F: (Schweigt)
B: Schön warm, heute morgen.
F: (Schweigt)
B: Schönes Wetter, heute morgen, nicht wahr.
F: Nicht zum Fischen.
B: Ich fische nicht. Fischen ist langweilig.
F: Zuschauen ist langweiliger.
C: (Kommt dazu, schaut zu.) Schon etwas gefangen?
B: Ich züchte Hühner.
C: Schönes Wetter, heute morgen.
F: Fische beissen bei Regen besser.
B: Hühner sind nicht so wetterempfindlich. Sie können auch ins Hühnerhaus gehen, wenn's regnet oder zu heiss ist.
C: Ich mache Fische an Kräutersosse. Gedämpfte Fische, nicht gebackene. Vorsichtig dämpfen in einem Sud mit Gemüsebouillon, wenig Weisswein, Zwiebeln, wenig Milch. Milch nimmt den Fischen den Fischgeschmack.
F: Ein Fisch, der nicht fischelt, ist kein Fisch.
B: Hühner stinken nicht. – Ich war mit einer Henne an einer Ausstellung. Eine schöne Henne, die Esmeralda, sie hat Federn wie Samt.
C: Man merkt es am Rückenschnitt; wenn es dort nicht mehr rot ist, ist der Fisch gar. Dann legt man ihn an die Wärme.
B: Fischen Sie mit Würmern?
F: Nicht jeder Fisch will Würmer.
B: Meine Hühner fressen Würmer; ich züchte auch Würmer für die Hühner. Hühner fressen Würmer gern.
F: Gibt es auch Ausstellungen für Zuchtwürmer?
C: Dann lässt man Butter im Sud langsam zerfliessen, gibt Gewürz dazu: Majoran und Petersilie.
B: 91 Punkte machte Esmeralda bei der Konkurrenz. 91 Punkte. Gibt es auch Schönheitskonkurrenzen für Fische?
F: (Schweigt)
C: Nun den Fisch anrichten, etwas Sosse darüber giessen, den Rest der Sosse im Sossenschüsselchen servieren. (Zum Fischer:) Mögen Sie Fische auf diese Art?
F: Ich mag Fische nicht.
B: Nächstes Jahr gehe ich mit zwei Hennen zur Ausstellung.
F: Ich ass letzthin ein Huhn.
B: Wie kann man nur Hühner essen!
F: ... das roch nach Fisch.
B und C: (Entfernen sich auf entgegengesetzte Seiten.)

- Achtet beim Spielen der Szene darauf, wie ihr die Pausen setzt.
- Je nachdem, wer nebeneinandersteht und in welchem Abstand zueinander die Spieler stehen, kommen ganz unterschiedliche Wirkungen zustande.

Darstellen im Grammatikunterricht

Ich – du – wir

(Die Szene beginnt mit vier Personen)
A– Wer war es, du oder er oder sie?
– Ich war es nicht.
– Ich auch nicht.
A– Ihr wart es also nicht.
– Nein, wir waren es nicht.
Warum fragen Sie sie nicht?
A– Dann warst es also du.
– Nein, ich war es auch nicht.
A– Wenn du es nicht warst, und sie es nicht waren, wer kann es denn gewesen sein?

– Schauen Sie, da drüben ist noch jemand. Fragen Sie doch ihn/sie.
A– Hallo; kommen Sie doch bitte zu uns.
– (Kommt zur Gruppe.) Was wollt ihr von mir?
– Er möchte von Ihnen etwas wissen.
– Was denn?
A– Haben Sie gestern bei mir zuhause die Uhr abgegeben, die ich als verloren ausgeschrieben hatte?
– Ja.
A– Danke, dann will ich Ihnen einen Finderlohn geben, und euch danke ich für die Hilfe.

- Wenn ihr die Szene spielt, merkt ihr bald, wie die Rollen verteilt sein müssen.
  Achtet dabei darauf, mit wem ihr sprecht, über wen ihr sprecht.
- Unterstreicht im Text alle Pronomen, übermalt alle Personalpronomen orange.

3. Person: Drittperson
Ez: er sie es
Mz: sie

1. Person: sprechende Person
Ez: ich
Mz: wir

2. Person angesprochene Person
Ez: du
Mz: ihr
Höflichkeitsform: Sie

NEUHEIT

Präzisionswaage mit Anzeige in Newton und Gramm

Eine neuartige Waage, die den Bedürfnissen des Unterrichts Rechnung trägt!

- Messbereich in Gramm: 0 – 2500,0 g
  in Newton: 0 – 24,500 N
- Direkter Anschluss an unsere Grossanzeigen
- 10 eingebaute Messwertspeicher
- Auftriebmessung mit einfachem aufschraubbaren Verlängerungsarm
- Schnelltarierung über den ganzen Messbereich
- Hohe Präzision, Robustheit und Zuverlässigkeit

Preis inkl. Verlängerungsarm zur Auftriebsmessung und Flachbandkabel zum direkten Anschluss an Grossanzeige (inkl. WUSt) nur **Fr. 2950.–**

Gerne senden wir Ihnen detaillierte Unterlagen über unsere Präzisionswaage inkl. Zubehör kostenlos zu.

Steinegger & Co., Elektronische Apparate

Rosenbergstr. 23 CH-8200 Schaffhausen Tel. 053 - 5 58 90